

Danziger Wirtschafts-Zeitung

Mit den Beigaben:
Mitteilungen der Industrie- und Handelskammer zu Danzig. Polnische Wirtschaftsgesetze in deutscher Übertragung. Danziger Juristen-Zeitung

Herausgeber: Dr. Br. Heinemann :: Schriftleiter: Dr. Mau

14. Jahrgang — Nr. 37 — 14. September 1934

Die DWZ erscheint wöchentlich am Freitag und kostet im In- und Ausland durch die Post bezogen pro Monat 3.—Dg., unter Kreuzband nach Polen 11,— Dg. und dem Ausland 12,— Dg pro Quartal. — Einzelnummer 1,— Dg. Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet, der mit Verfasser gezeichneten Artikel nur mit Genehmigung des Herausgebers.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. Mau; für Inserate und Geschäftliche Mitteilungen: Bruno Gülsdorff Jopengasse 65, II

Die Rechtsberatungsstellen der Danziger Arbeitsfront.

Nach dem Vorbild im Reich, sind auch bei der Danziger Arbeitsfront Rechtsberatungsstellen eingerichtet worden, die ihre Tätigkeit bereits aufgenommen haben. Sie bestehen aus einer Unternehmer- und einer Beschäftigtenberatungsstelle. Letztere ist für Arbeiter, Angestellte und auch Lehrlinge zuständig. Diesen Stellen obliegt in erster Linie die Beratung der Mitglieder der Danziger Arbeitsfront in sämtlichen Fragen des Arbeits- und Sozialrechts. Somit ist auch den Betriebsführern mittlerer und kleiner Betriebe Gelegenheit gegeben, sich auf den genannten Gebieten sachverständigen Rat und Auskunft zu verschaffen, den sie in Anbetracht der Neugestaltung des Arbeitsrechts häufig dringend benötigen werden.

Die Rechtsberatungsstellen übernehmen ferner die Prozeßvertretung vor dem Arbeitsgericht und den Versicherungsbehörden, sowohl für Unternehmer, als auch Beschäftigte, denn bekanntlich sind gemäß der 7. Verordnung zur Abänderung des Arbeitsgerichtsgesetzes vom 28. 6. 34 nunmehr die Leiter und Angestellten der Rechtsberatungsstellen der Danziger Arbeitsfront als Prozeßbevollmächtigte oder Beistände vor dem Arbeitsgericht zugelassen. Im Einzelfalle ist eine Vertretung durch Rechtsanwälte mit Ermächtigung der Danziger Arbeitsfront zulässig, die aber nur aus besonderen Gründen erteilt werden wird. Dagegen müssen sich die Parteien in der 2. Instanz, also vor dem Landesarbeitsgericht, durch Rechtsanwälte als Prozeßbevollmächtigte vertreten lassen.

Weiterhin werden die Rechtsberatungsstellen als Gütestellen tätig, und in dieser Tätigkeit ist wohl ihre wichtigste und vornehmste Aufgabe zu erblicken. Denn soweit Streitfälle an sie herangetragen werden, haben sie zunächst eine gütliche Einigung zwischen den Beteiligten anzustreben, um auf diese Weise die Erledigung wenigstens eines Teils der Streitfälle ohne Inanspruchnahme des Arbeitsgerichts herbeizuführen. Häufig wird sich gerade bei einfacher Rechtslage eine Angelegenheit durch eine unmittelbare Aussprache mit oder zwischen den Beteiligten erledigen lassen. Durch individuelle Behandlung des einzelnen Falles unter Wahrung der berechtigten Interessen des Beschäftigten einerseits und unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse des Betriebes und der Leistungsfähigkeit des Unternehmers andererseits, kann durch diese Tätigkeit im Sinne der Volksgemeinschaft viel Gutes geleistet werden. Die bisherigen Erfolge auf diesem Gebiet haben trotz des kurzen Bestehens der Rechtsberatungsstellen bereits die außerordentliche Bedeutung dieser Tätigkeit erkennen lassen. Keinesfalls soll aber der Anschein erweckt werden, als ob nun auf diese Weise nur möglichst viel außergerichtliche Vergleiche geschlossen werden sollen etwa mit dem Ergebnis, daß eine Partei auf einen Teil des ihr einwandfrei zustehenden Anspruches, oder ihrer berechtigten Forderung verzichten soll. Es ist durchaus nicht beabsichtigt, das Arbeitsgericht ganz auszuschalten, denn es wird immer noch genug Fälle geben, in denen die Austragung vor dem Arbeitsgericht zweckmäßig erscheint, oder eine Partei besonderen Wert darauf legt. In diesen Fällen wird den Parteien der Rechtsschutz nicht versagt werden, es sei denn, daß die Rechtsverfolgung aussichtslos ist, oder mit den nationalsozialistischen Grundsätzen nicht im Einklang steht.

Schließlich ist als eine wesentliche Aufgabe der Rechtsberatungstellen die Schulung auf dem Gebiet des Arbeits- und Sozialversicherungsrechts für Vertrauensmänner, Arbeitsrichter und Beisitzer in den Organen der Sozialversicherung in Aussicht genommen.

Besonders sei noch darauf hingewiesen, daß diese Rechtsberatungsstellen nur für Mitglieder der Danziger Arbeitsfront, oder der ihr angeschlossenen Organisationen zuständig sind.

Dr. König.

10 Jahre Entwicklung des Versicherungsgewerbes im Gebiet der Freien Stadt Danzig unter Danziger Versicherungsaufsicht 1923/1933.

Bei der Abtrennung Danzigs waren im Staatsgebiet 164 Versicherungsgesellschaften tätig, die unter Zugrundelegung des Reichsgesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen vom 12. 5. 1901 durch die Art ihrer Tätigkeit konzessionspflichtig auf Grund der von ihnen betriebenen Versicherungszweige waren. Der Aufsicht unterlagen nicht diejenigen Gesellschaften, die die Transport- und Seeversicherung sowie die Rückversicherung betrieben. Mit dem Uebergang der Regierungsgeschäfte auf den Senat nach der Konstituierung der Freien Stadt Danzig (15. 11. 1920) blieb die technische Aufsicht über die privaten Versicherungsgesellschaften mangels vorgebildeter Kräfte bei dem deutschen Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung, soweit technische Fragen zu regeln waren. 1922 ging die Aufsicht auf die Senatsabteilung für Handel und Gewerbe über, die sofort im Verordnungswege die im Staatsgebiet arbeitenden ausländischen Gesellschaften zur Antragsstellung auf Konzession zwecks Fortsetzung des bisherigen Geschäftsbetriebes aufforderte. Nach Durchführung der Konzessionsanträge verblieben 128 deutsche, englische und Schweizer Gesellschaften in den aufsichtspflichtigen Versicherungszweigen konzessioniert (1923). Die Aufsicht wurde von der Danziger Aufsichtsbehörde auf Grund des deutschen Reichsgesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen vom 12. 5. 1901 weiter ausgeübt. Der

Verwaltungsbehörde zur Seite stand ein vorläufiger Versicherungsbeirat, der aus Vertretern aller Versicherungszweige vom Senat berufen war.

Diese Aufsicht des Senats wurde durch die Verordnung vom 8. 12. 1931 über die Beaufsichtigung der privaten Versicherungsunternehmungen und Bausparkassen mit dem 1. Januar 1932 einem besonders gebildeten Amt übertragen, das die Bezeichnung „Aufsichtsamt für Versicherungswesen und Bausparkassen" führt. Das nunmehr geschaffene Danziger Aufsichtsamt für Versicherungswesen und Bausparkassen führt die Beaufsichtigung nach den bewährten deutschen technischen Grundlagen. Dem Danziger Aufsichtsamt steht zwecks Durchführung der in der Danziger Aufsichtsverordnung vorgesehenen Fälle ein Versicherungsbeirat und ein Bausparkassenbeirat zur Seite. Die Beschlußfassung über Fälle, die durch die Gesetzgebung vorgesehen sind, erfolgt in der Spruchinstanz in der Besetzung von 3 Mitgliedern einschließlich des Vorsitzenden unter Zuziehung von 2 Mitgliedern des Beirates. Im übrigen entscheidet das Amt in allen Streitfällen und Beschwerden von sich aus.

Insoweit das Amt in der Spruchinstanz seine Entscheidung gemäß §§ 13 und 14 der obigen Verordnung fällt (Verschmelzungen, Uebertragung von Versicherungsbeständen usw.), sind die Gerichte an die Entscheidung des Amts gebunden. In gleicher Weise erfolgt eine Bindung der Gerichte in Entscheidungen des Amts im Verfügungswege bei Aenderungen des Geschäftsplanes der Gesellschaften. Durch die oben angeführte Rechtsverordnung wurde die Beaufsichtigung der bis dahin unbeaufsichtigten Bausparkassen übernommen, ferner seit 1932 auch die Beaufsichtigung der Zwecksparunternehmungen (Zwecksparkassen). Bei der Uebernahme der Aufsicht über die Zwecksparkassen ist Danzig in seiner Gesetzgebung dem Reich vorangegangen. Im Jahre 1934 wurde die Danziger Versicherungsaufsicht erweitert durch die Unterstellung der Transportversicherung unter die Danziger Versicherungsaufsicht. Auch hierin ist die Freie Stadt Danzig der deutschen Gesetzgebung vorangegangen. Im Reich sind die Gesellschaften, die lediglich die Transport- oder die Rückversicherung in diesem Zweige betreiben, auch heute noch aufsichtsfrei. Als Grund hierfür wird geltend gemacht, daß der Abschluß von Versicherungsverträgen in diesen Versicherungszweigen zwischen fachkundigen Kaufleuten stattfinde, so daß ein besonderer Schutz diesen Versicherungsnehmern nicht eingeräumt zu werden braucht. Für die Danziger Wirtschaft ist jedoch bei dem starken internationalen Verkehr es geboten, auch hier den Schutz einer Aufsichtsbehörde zu haben, die von sich aus darüber zu wachen hat, daß Verluste durch die Nichterfüllung von Vertragsverpflichtungen ausgeschlossen werden.

Danzig hat als Versicherungsplatz und durch die Regelung seiner Aufsicht eine international anerkannte Bedeutung im Osten erlangt. Vornehmlich durch die Mitarbeit seiner geschäftsgewandten tüchtigen Assekuradeure ist in zäher Arbeit diese Position gewonnen worden.

Die Danziger Aufsichtsbehörde kann für sich in Anspruch nehmen, daß sie während ihres 10jährigen Bestehens ihre Aufsicht so ausgeübt hat, daß durch Zusammenbrüche von Versicherungsgesellschaften im Ausland der Danziger Platz und Danziger Versicherungsnehmer nicht in Mitleidenschaft gezogen wurden. Gerade in der Inflationszeit war es das Verdienst der Danziger Aufsichtsbehörde — im Gegensatz zu der Reichsaufsicht —, Fremdwährungsversicherungen zum Schutze der Wirtschaft zuzulassen. Hierdurch wurde speziell in der Sachversicherung es verhütet, daß die Schädigung der Danziger Volkswirtschaft durch entstandene Schäden auf ein Minimum reduziert wurde. Welche hohe wirtschaftliche Bedeutung das Versicherungsgewerbe in der Danziger Wirtschaft einnimmt und welches Vertrauen die Danziger Bevölkerung und Auslandskreise dem Danziger Versicherungsgewerbe entgegenbringen, mag nur das nachfolgende Zahlenmaterial beweisen. Die Wirtschaftskrise, die ab 1932 auch dieses Gewerbe zu erfassen drohte, ist überwunden und seit 1933 geht es wieder stark aufwärts. Daß die Aufwärtsentwicklung, die vorhanden ist, sich nicht 1933 in den Prämienzahlen auswirkt, findet ihre Ursache in dem Dollarsturz. — Ein gewisser Teil der Wirtschaft hatte es vorgezogen, seine Lebensversicherungen und Sachversicherungen in U. S. A. Dollar abzuschließen ohne Beachtung der Hinweise des Amtes, das zum Zwecke der Beratung sich zur Verfügung stellte.

Die Prämieneinnahme mit Beginn der Festwährung betrug im Jahre 1923 rund 3 Millionen Gulden. Erst von 1924 ab erfolgte eine Aufarbeitung des zu liefernden Zahlenmaterials, so daß von 1925 ab durch Schaffung einer Versicherungsstatistik ein Ueberblick über die Entwicklung des Gewerbes in allen seinen Zweigen gegeben ist.

Zunächst zu den Gesellschaften übergehend ist festzustellen, daß die inländischen, also Danziger Gesellschaften, und zwar die größeren Gegenseitigkeitsvereine, Aktiengesellschaften und Versicherungsunternehmungen als Körperschaften öffentlichen Rechts von 12 bis auf 8 durch Zusammenlegungen sich verminderten. Von diesen 8 Gesellschaften sind 2 Körperschaften öffentlichen Rechts (Lebensversicherungsanstalt Westpreußen und die Danziger Feuersozietät), 2 Aktiengesellschaften (die Gedania, Allgemeine Versicherungs-A.-G. im Allianzkonzern und die Danziger Glasversicherungs-A.-G., die mit der Kölnischen Glasversicherungs-A.-G. in engem Zusammenhang steht. Die restlichen 4 Gesellschaften sind Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit, von denen 2 das Feuergeschäft, 1 die Hagel- und 1 die Haftpflichtversicherung betreiben.

Neben diesen größeren Gesellschaften sind eine größere Anzahl kleiner inländischer Versicherungsvereine im Gebiet der Freien Stadt Danzig tätig, die die Sterbegeldversicherung zu festen Prämien oder im Umlageverfahren betreiben, sowie in den Landkreisen einige Unternehmungen, die in kleinstem Umfange sich in den verschiedenen Arten der Viehversicherung betätigen. Die Aufsichtsbehörde für diese Sterbekassen und Vereine sind in den kreisfreien Städten die Magistrate und in den Landkreisen die Landräte. Jedoch ist für Statutenänderungen, Gründung und Auflösung dieser kleineren Vereine sowie die versicherungstechnische Ueberwachung das Aufsichtsamt für Versicherungswesen in Danzig zuständig.

Zu den ausländischen Gesellschaften übergehend ist von 1925 bis einschließlich 1933 die Gesamtzahl der Gesellschaften von 113 durch Zusammenlegungen und Verbot von Unternehmungen durch das Aufsichtsamt auf 96 zurückgegangen.

Eine Aufgliederung der Gesellschaften weist — nach betriebenen Hauptversicherungszweigen geordnet — nach, daß das Hauptinteresse bei der Feuer- und Unfall-, Haftpflicht-, Einbruchdiebstahlversicherung und gleichartigen Zweigen bei den ausländischen Gesellschaften liegt. Sie stehen an der Spitze mit 43 Gesellschaften. In weitem Abstande folgt die Lebensversicherung mit 25 Unternehmungen und die Krankenversicherung mit 18 Gesellschaften. Von den restlichen 10 Gesellschaften betrieben 7 die Hagel-,

2 die Glas- und 1 die Viehversicherung im Hauptzweige. Von diesen 96 Gesellschaften sind die weitaus größte Zahl deutsche Gesellschaften. Da das Versicherungsgewerbe in fast allen seinen Zweigen starken internationalen Charakter trägt, finden wir auch in Danzig neben danziger und deutschen Gesellschaften englische, Schweizer und polnische Gesellschaften im Geschäft.

Von wesentlichem Interesse ist es, die Einnahme- und Ausgabeseite von allen Gesellschaften zusammengefaßt zu betrachten. Die Prämieneinnahme, die 1924 die Summe von rund $4^1/_2$ Millionen hatte, erreicht 1934 die für die Freie Stadt Danzig unter Berücksichtigung ihrer Volkswirtschaft sehr hohe Ziffer von rund 14 Millionen.

An die Spitze marschiert hier die Lebensversicherung mit über $6^1/_2$ Millionen Gulden. Es folgt die Feuerversicherung mit über 3 Millionen und die Krankenversicherung (ohne die Orts- und Landkrankenkassen) mit über $2^1/_2$ Millionen Gulden. In die restlichen 2 Millionen Gulden Prämienaufkommen teilen sich nach der Größe geordnet die Unfall- und Haftpflichtversicherung mit über 725000 Gulden, die Autohaftpflichtversicherung mit 329000, die Einbruchdiebstahl mit 278000, die Glasversicherung mit 177000, die Hagelversicherung mit 163000, die Autokasko mit 113000 Gulden, während auf die übrigen noch nicht genannten Zweige weitere 77000 Gulden entfielen.

Die Höhe der Prämieneinnahme in allen Versicherungszweigen zeigt, daß die Durchorganisation des gesamten Staatsgebietes bedingt durch seine Kleinheit und die auf das Gebiet entfallenden zahlreichen Gesellschaften bis in das einzelne erfolgt ist. Jedes Dorf hat seine stillen Agenten, jede Familie ist — gemessen an der Zahl der in allen Zweigen abgeschlossenen Policen — mehrfach erfaßt. Besonders vorsorglich — und das wirft auf den Sparsinn der Danziger Bevölkerung ein gutes Licht — ist man in den Danziger Familien bei dem Abschluß von Sterbegeld- und Lebensversicherungen vorgegangen. Allein bei den beaufsichtigten inländischen Unternehmungen (das sind solche, die einen Rechtsanspruch auf ihre Leistungen einräumen) laufen über 100000 Policen, d. h. $^1/_4$ der Gesamtbevölkerung ist hier versichert. Werden die umlaufenden Lebensversicherungen aller Gesellschaften zu Grunde gelegt unter Einschluß der Kollektivverträge, so sind von der Gesamtbevölkerung rund 75 % versichert.

Die Zunahme des Bruttoprämienaufkommens in der Krankenversicherung zeigt die gleiche ansteigende Tendenz. Von 1925 mit 1290000 Gulden ist die Prämieneinnahme in 1933 auf 2510000 Gulden gestiegen. Auch diese Zahlen zeigen, daß die Bevölkerung nach dem Vermögensverfall durch die Inflation Krankenversicherungsschutz suchte, um insbesondere bei dem nicht versicherungspflichtigen Mittelstande eine Abdeckung eines Risikos zu finden, das allgemein aus eigenem Einkommen nicht mehr getragen werden konnte.

Nachdem wir in Vorstehendem die Einnahmeseiten der Gesellschaften betrachtet haben, wollen wir nunmehr die Summe der regulierten Schäden beleuchten. Relativ hoch lagen die Schäden in der Feuerversicherung in 1925 mit 3133000 Gulden. Durch innere Maßnahmen der Verwaltung (Bildung einer Sonderkommission der Kripo für die Verfolgung von Brandschäden) und ein scharfes Durchgreifen der Gerichte ist diese Ziffer in 1933 auf 1433000 Gulden zurückgedrückt worden. Die Unfall- und Haftpflichtversicherung einschließlich der Autohaftpflichtversicherung zeigt infolge der Verkehrsdichte der Stadt Danzig und der leider immer noch zu beobachtenden mangelnden Straßendisziplin der Fußgänger sowie der Kraftfahrzeughalter eine immer noch ansteigende Tendenz. Die Schäden, die 1925 nur 208000 Gulden betrugen, sind in 1933 auf 580000 Gulden gestiegen. An der Spitze in der Schadensziffer steht die Lebensversicherung mit 1546000 Gulden. Die Zunahme von 1925, wo wir eine Schadensziffer in Danzig von 322000 Gulden hatten, ist erklärlich durch das vorhergesagte über die Einnahmeseite der Lebensversicherung. Eine Beobachtung dieser Schadensfälle zeigt, daß zur Zeit jeder 2. Todesfall von einer Danziger Gesellschaft reguliert wird. Seit Beginn der Festwährung sind aus den Prämieneinnahmen, die rund 55 Millionen Gulden betrugen, rund 10 Millionen Gulden durch Zahlung der vertragsmäßigen Versicherungssummen an die Bevölkerung zurückgeflossen. Die verbleibenden Beträge liegen zum Teil in der Prämienreserve und haben dazu gedient, den Hypothekenmarkt zu befruchten durch direkte Hergabe erststelliger Hypotheken bezw. durch den Ankauf Danziger Hypothekenpfandbriefe und sonstiger Danziger Wertpapiere. Abzusetzen sind fernerhin die Beträge, die durch Rückkauf bestehender Versicherungen bezw. Beleihung bestehender Versicherungen den Versicherungsnehmern vorweg zurückgegeben sind, um das Kreditbedürfnis befriedigen zu können. Der Segen des Lebensversicherungsabschlusses wird gerade in ernsten wirtschaftlichen Zeiten in Erscheinung treten, und so haben wir in den Jahren 1931 bis Juni 1933 feststellen können, daß von der Beleihung laufender Versicherungen und von dem Rückkauf von Versicherungen in bisher nie gekanntem Ausmaß Gebrauch gemacht wurde. Trotz der getroffenen Festanlagen der Lebensversicherungsunternehmungen sind sie fortlaufend liquide geblieben und haben darüber hinaus noch Hypotheken vergeben können. Zur Charakteristik dieses Vorgangs sind nachfolgend die Bruttoprämieneinnahmen 1931 bis 1933 gegenübergestellt:

1931: 7922600,— Gulden
1932: 7052000,— „
1933: 6516000,— „

Der Schadensverlauf in der Krankenversicherung zeigt gleiche Zunahme entsprechend der Zunahme der Bruttoprämieneinnahme. 1925 überwogen die Schäden die Einnahme um rund 100000 Gulden, so daß die Verwaltungskosten von den Gesellschaften noch obendrauf gezahlt wurden. Der sich stets gleichbleibende Zahlenverlauf der Folgejahre bis 1933 zeigt, daß die Bruttoprämieneinnahme in Danzig reicht, um die Schäden und Verwaltungskosten zu begleichen. 1933 steht der Prämieneinnahme von rund 2510000 Gulden eine Ausgabe für regulierte Schäden von 2155000 Gulden gegenüber. Hierbei sei dringend bemerkt, daß man in der Krankenversicherung nicht erst dann Versicherungsschutz suchen soll, wenn man erkrankt ist, sondern sich vorsorglich in gesunden Tagen versichern soll. Genau so wie es keinem Feuerversicherer einfallen wird, ein Haus in Versicherungsschutz zu nehmen, das brennt, kann auch die Krankenversicherung nur für Schadensfälle eintreten, die in Zukunft entstehen. Für Schäden, die beim Eintritt in die Krankenversicherung bestehen, sowie für alle Folgeerscheinungen aus dieser Krankheit, tritt keine Mittelstandsversicherung ein. Wäre dies der Fall, dann müßte die Allgemeinheit mit einer so hohen Prämie belastet werden, daß es wieder den Mittelstandsversicherern nicht möglich ist, eine Prämie aufzubringen, die etwa 4 bis 5 mal so hoch liegen müßte, als die zeitige nach

den durch die Tarife der Krankenversicherung geforderte Prämie. Interessant ist die Beobachtung des Schadensverlaufes in der Hagelversicherung. 1925 war der Tiefstand der Schäden mit rund 45000 Gulden; 1927 brachte durch ungewöhnliche Witterungsverhältnisse diese Schadensziffer auf 570000 Gulden. Es ist dieses Versicherungsjahr auch in Deutschland mit so hohen Schäden belastet gewesen, daß das 3- bis 4fache der Normalprämie zur Schadensregulierung verbraucht wurde. Eine ungewöhnliche Höhe erreichte auch das Jahr 1929 mit regulierten Schadensfällen in Höhe von 277000 Gulden. 1933 zeigte wieder einen normalen Schadensverlauf mit 68000 Gulden.

Ein gutes Licht auf die Danziger Sicherheitsverhältnisse wirft der Schadensverlauf in der Einbruch-Diebstahlversicherung. 1931 und 32 haben je rund 150000 Gulden Schäden gebracht, 1933 dagegen nur noch 85000 Gulden.

Die Schäden in der Glasversicherung zeigen in den letzten 10 Jahren eine fast gleichbleibende Höhe (rund 80000 Gulden). Das Jahr 1929 brachte eine Spitze von rund 106000 Gulden.

Die Wasserleitungsschäden-, Maschinen-, Fahrzeug- und Kreditversicherung brachte keinen außergewöhnlichen Schadensverlauf. Die Gesamtheit der Schäden in allen diesen Zweigen betrug im Jahre 1925 rund 120000 Gulden (davon allein die Kreditversicherung 115000 Gulden — davon ein Einzelfall mit 100000 Gulden —), 1933: 15000 Gulden.

Das in vorstehendem Aufsatz wiedergegebene Bild des Danziger Versicherungsgewerbes zeigt, wie stark die Versicherung mit der gesamten Volkswirtschaft verbunden ist. Das Bild ist jedoch nur dann abgerundet, wenn wir zum Schluß feststellen, daß im Gebiet der Freien Stadt über 1000 Personen im Versicherungsgewerbe Lohn und Brot finden. Und daß die Gesellschaften jeder Zeit in der Lage waren, den an sie gestellten Ansprüchen zu genügen, zeigt die erfolgreiche 10jährige Tätigkeit des Danziger Aufsichtsamtes für Versicherungswesen. H.-t.

Die Industrialisierung Polens.

Von P. H Haupt

Außer in der Industriepflanze Flachs und den Brennereimöglichkeiten, die der Kartoffelüberschuß gibt, besitzt Polen in seinen großen Wäldern natürliche Ausgangspunkte für seine Industrie. Auf den Kopf der Bevölkerung entfallen in Polen 0,35 ha Wald, in Deutschland 0,19 ha. Von einem Gesamtareal von 386000 qkm sind 9801400 ha Forst, das sind 25 % des Gesamtgebietes. Unter den polnischen Bergwerksrohstoffen nimmt die Steinkohle den ersten Platz ein mit einem geschätzten Vorkommen von 80 bis 90 Milliarden t, von denen über die Hälfte in Oberschlesien liegt. Zink, Blei und Kalk spielen weiter eine bedeutende Rolle in der polnischen Rohstoffbilanz, während das polnische Eisenerz nicht sehr hochprozentig und nicht von großer Menge ist, so daß schon heute die polnische Eisenindustrie 80 % ihres Erzbedarfes einführen muß und damit auch die Ausnutzung der Steinkohlenlager eine hohe Auslandsabhängigkeit des Landes ergibt. Die kleinste Rohstoffgrundlage hat von den polnischen Industrien die Textilindustrie. Sie verbraucht einen Teil des inländischen Flachses und hat begonnen, sich durch eigene Zellulose- und Kunstseidenerzeugung im polnischen Holzreichtum zu verwurzeln. Ihr wesentlicher Teil ist jedoch nach wie vor auf die Verarbeitung von Baumwolle eingestellt, und sie ist von allen Industrien der größte Importeur ausländischer Rohstoffe. Eine weitere Auslandsabhängigkeit ergibt sich für die polnische Industrie aus der Tatsache, daß ein wesentlicher Grund für die Errichtung von Industriebetrieben namentlich im russischen Teil die billigen Arbeitslöhne waren und die Industrie mit einem Mindestmaß an Maschinenausstattung auskam. Es war üblich, daß die russisch-polnische Industrie vor dem Kriege im Auslande ältere Maschinenmodelle aufkaufte, die durch Modernisierung der Industrie in dem betreffenden Lande frei geworden waren. Will die polnische Industrie exportieren, daß heißt mit der ausländischen Industrie auf dasselbe Niveau kommen — und das strebt die polnische Industriepolitik an — so muß sie noch lange Zeit ausländische Maschinen und Werkzeuge einführen. Noch für Jahrzehnte hinaus ergibt sich hier eine hochgradige Abhängigkeit vom Einkauf im Auslande.

Die Entwicklung der polnischen Industrie nach dem Kriege umfaßt vier Zeitabschnitte. Die Jahre von 1918 bis 1921/22 erlauben infolge des Krieges mit Rußland nicht, an den Wiederaufbau und Ausbau der Friedensindustrie zu denken. Die notwendigsten Wiederherstellungen, zum Beispiel Lokomotivanschaffungen, werden meist ausländischen Industrien übertragen. Ein Ausbau erfolgt nur bei Kriegsmaterialindustrien. Dazu fehlt im polnischen Staatsverband noch Oberschlesien. Das Jahr 1922 bringt, nachdem der Friede mit Rußland schon vorher geschlossen ist, mit Oberschlesien der polnischen Industrie einen Zuwachs, der durch seine Kapazität wie durch seinen modernen technischen Zustand große Teile der vorhandenen Industrie zu erdrücken schien und auf der anderen Seite im Rahmen des neuen Staates keine genügenden Absatzmöglichkeiten und keine ausreichenden Absatzwege zur Entfaltung seiner ganzen Kapazität besaß. Die Einpassung der oberschlesischen Industrie überschattet, trotzdem durch das Genfer Abkommen Deutschland bis 1925 zur Abnahme bestimmter Kohlenmengen u. a. aus Oberschlesien gezwungen ist, die Entwicklung der nächsten Jahre und ist bis heute noch nicht völlig gelungen. Bis 1926 herrscht in Polen die Inflation. Sie kurbelt in ihrer Art die Wirtschaft an, der unbegrenzte Notendruck ist nicht zuletzt die Folge davon, daß der Staat, ohne nach der Deckung zu fragen, Wiederherstellung und Ausbau der Eisenbahnen betreibt und die Industrie freigebig unterstützt, auch dort, wo es sich um reichlich phantastische Projekte handelt. Er gibt Kredite und Kapital für die Errichtung von Lokomotiv- und Waggonfabriken, erstattet den Besitzern zerstörter Gebäude 20 % der Wiederaufbaukosten, begünstigt den Aufkauf darniederliegender Industrieunternehmungen durch ausländisches Kapital, und das Kriegsministerium gründet einen chemischen Konzern (Przemysl Chemniczny w Polsce). Im Jahre 1924 soll eine feste Valuta geschaffen werden, aber erst 1926 gelingt es endgültig. Ungefähr gleichzeitig, im Jahre 1925, beginnt der polnisch-deutsche „Zollkrieg". Zu den kaufmännischen Kapitalanlagen und Krediten des Auslandes in der polnischen Industrie treten die französischen Eisenbahnkredite mit ihrem politischen Beigeschmack. Die ausländische Verflechtung und der Ausbau des Eisenbahnwesens erlauben eine gewisse Blüte der Industrie, die durch die Absperrung

der deutschen Konkurrenz für den Inlandsmarkt teilweise ein Monopol erhält. Am Ende dieser Periode, mit der Weltwirtschaftskrise, die in Polen schon 1930 als Agrarkrise beginnt, ist namentlich die Exportindustrie des Landes unter ausländische Führung geraten oder Auslandskapital ist an ihr beteiligt. Englisches und holländisches Kapital ist in die Zuckerindustrie eingedrungen, englisches und amerikanisches in den Ausbau der Elektrizitätsversorgung, französisches in die Hütten- und Eisenbahnindustrie und in das Eisenbahnwesen, die amerikanische Harriman-Gruppe hat die von deutscher Tüchtigkeit geschaffene Zinkproduktion Oberschlesiens übernommen, anderes amerikanisches Kapital fließt in den Ausbau des Hafens von Gdingen, die italienische Banca Commerciale hat sich führend an dem größten Lodzer Textilunternehmen beteiligt. Das Jahr 1931 bringt mit der Kreditkrise eine gewisse Wendung im Interesse des ausländischen Kapitals für die polnische Industrie. Mit der Agrar- und Kreditkrise erfolgt ein Rückschlag in der industriellen Entwicklung. Nach den Jahren des optimistischen Ausbaus, 1926 bis 1930, kommt nun eine Periode der Minderbeschäftigung, der Zahlungsstockungen, des Rückganges der Neuinvestitionen — und die weitere Beteiligung ausländischen Kapitals in dieser Periode besteht zum größten Teil in der Uebernahme zusammenbrechender Firmen durch ihre Gläubiger. Das Handelsministerium hält diese Krisenzeit mit dem Jahre 1933 für überwunden, und die Produktionszahlen des vergangenen Jahres und des ersten Vierteljahres 1934 berechtigen von der Produktionsseite aus zu dieser Ansicht. Handelspolitische Aktivität, ein „Arbeitsbeschaffungsplan" der Regierung mit dem Ziele der Steigerung der industriellen Ausfuhr auf dem Wege einer Modernisierung und Vereinheitlichung der Eisenhüttenproduktion sowie der Holz- und Leinenverarbeitung kennzeichnen den Willen der polnischen Regierung, die Industrie in eine neue Aufgangsperiode hineinzusteuern. Unter der Devise „Industrialisierung der kleinen Städte" sollen der Industrie durch Kanasationen, Gas- und Elektrizitätsanlagen, Straßenbauten u. a. Aufträge zugeführt werden. Der natürliche Rohstoff Holz soll dem Lande wertvoller gestaltet werden durch Ausbau der Zellulose- und Papierfabrikation.

Eine kurze, tabellenmäßig gestützte Skizzierung der Entwicklung der polnischen Industrie seit der Valutastabilisierung und ihres Standes zu Anfang der Krise läßt erkennen, was bisher erreicht wurde und welche Auswirkungen ein weiterer Ausbau der polnischen Industrie auf den Handelsverkehr Polens haben dürfte.

Gesamtzahl der in Polen von Bergbau und Industrie beschäftigten Arbeiter (in 1000)

	Bergbau	Hüttenwesen	Industrie	Militärfabriken	Elektrizitat u. Kanalisation
1925	135,4	44,3	370,1	23,7	4,7
1926	156,5	51,5	415,1	21,3	5 9
1927	144,2	57,6	518,5	24.8	6,0
1928	147,4	66,6	577.0	47.0	7,1
1929	164,1	59,8	488,7	60,0	7,9
1930 (Oktober)	185,8		474 3[1])		
1931 („)	165,2		385,6		
1932 („)	130,6		360,1		
1933 („)	117,6		380,6		
1934 (Februar)	119,9		360,9		

[1]) Aenderungen der statistischen Erhebungen ließen es geraten scheinen, ab 1930 einen Stichmonat herauszugreifen und die Arbeiter in den zwei Gruppen zu belassen, in die sie seitdem amtlich zusammengefaßt werden.

Die Statistik zeigt, daß die eigentliche Industrie, zu der in erster Linie die Textilindustrie, dann die chemische, dann die Herstellung von Blechwaren und andere Metallfertigwarenindustrien, außerdem Zellulose- und Papierfabriken zu rechnen sind, bis 1929 eine zweifellose Vergrößerung ihres Umfanges erlebt hat. Diese Vergrößerung ist um so beachtlicher, als durch Modernisierungen zum Beispiel in der Textilindustrie, Arbeiter eingespart wurden. Während noch 1926 in Lodz an 1000 Spindeln sieben bis zehn Arbeiter arbeiteten, arbeiteten 1928 nur noch $5^1/_2$ bis $7^1/_2$ Arbeiter an derselben Spindelzahl. Auch im Bergbau und im Hüttenwesen ist bis 1929 die Produktion sicher noch etwas stärker gestiegen als die Zahl der beschäftigten Arbeiter, wenn auch darüber geklagt wird, daß die Modernisierung des Hüttenwesens infolge von Kapitalmangel nur sehr schleppend vor sich gehe. Die Zahlen zeigen auch sehr deutlich die ungeheuren Produktionseinschränkungen, die die polnische Industrie in den letzten vier Krisenjahren auf sich nehmen mußte. Hier kann die Verminderung der Zahl der beschäftigten Arbeiter ungefähr mit dem Produktionsrückgang gleichgesetzt werden, denn nur zu Anfang der Krise dürften in nennenswertem Umfang Arbeitereinsparrungen durch Rationalisierungsmaßnahmen erfolgt sein. Die Tabelle läßt auch erkennen, daß die polnische industrielle Ausfuhr sich in der Hauptsache auf den Bergbau und das Hüttenwesen stützen muß. Und in der Tat beschränkt sich der polnische Export von industriellen Fertigwaren im wesentlichen auf die Textilindustrie, in geringerem Umfange auf die Leder- und Holzwarenindustrie. An Halbfabrikaten werden verschiedene Erzeugnisse der Hütten- und der chemischen Werke ausgeführt, während der Bergbau und die Rohholzausfuhr den Hauptteil der industriellen Ausfuhrrohstoffe stellen. Für Holz und Holzerzeugnisse, Rohstoffe und Halbfabrikate und für industrielle Fertigwaren liegt eine Zusammenstellung der Ein- und Ausfuhr aus der Aufschwungsperiode 1924 bis 1928 vor, die als Ausdruck einer „normalen Zeit" für die Beurteilung des Rhythmus und der Auslandsabhängigkeit der polnischen Industrie gelten darf.

Ein- und Ausfuhr der wichtigsten Produktionsgruppen
(in Mill. Zloty)

	Holz und Holzerzeugnisse		Industrielle Rohstoffe u. Halbfabrikate nichtminer. Charakt.		Rohstoffe u. Halbfabrikat mineralisch. Charakters		Industrielle Fertigwaren	
	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr
1924	14	237	452	33	86	636	1274	550
1925	13	396	530	33	86	451	1200	452
1926	4	357	484	36	91	717	563	278
1927	9	637	611	38	206	611	1123	311
1928	15	591	707	45	243	590	1474	319

Diese Statistik gibt jedoch nur ein rohes Bild. Es ist vor allen Dingen zu beachten, daß die Erzeugnisse der Textilindustrie sowohl Halbfabrikate als auch Fertigwaren umfassen, also sowohl in der letzten wie in der zweiten Spalte erscheinen. Der Sprung von 1926 zu 1927 bei den Rohstoffen und Halbfabrikaten mineralischen Charakters ist in erster Linie auf den englischen Generalstreik zurückzuführen. Im übrigen erschöpft sich zum Beispiel die Auslandsabhängigkeit der Textilindustrie nicht in der Einführung der Rohstoffe, sondern es wird der Hauptteil der Textilmaschinen aus dem Ausland eingeführt, und zwar 1924 bis 1928 durchschnittlich jährlich im Betrage von 20 Mill. bis 25 Mill. Gold-fr.

In den letzten drei Jahren hat der polnische Außenhandel einen Rückgang erlitten, der den prozentweisen Rückgang des Welthandelsvolumens noch übertraf. Das ist vor allem auf den Zusammenbruch

der Ausfuhr landwirtschaftlicher Produkte zurückzuführen, aber auch die Ein- und Ausfuhr von Industrieprodukten sank ungemein stark. Während in der Erzeugung im Jahre 1932 der tiefste Punkt erreicht wurde, ging der Industrieaußenhandel auch 1933 noch zurück. Da er seit Beginn dieses Jahres wieder steigt, seien die Ein- und Ausfuhrzahlen des Jahres 1933 als Ausgangspunkt für die natürliche und politische Belebung, die 1934 zaghaft begonnen hat, hierher gesetzt.

Polnischer Industrie- und Bergbauaußenhandel 1933

Import	Tonnen	1000 Zl.	Import	Tonnen	1000 Zl.
Häute u Leder	18793	36820	Fahrzeuge . .	4295	16120
Erze	355095	17291	Papier u. Pappe	50628	22362
Gummi . . .	4929	14249	Jute	10584	5039
Chemikalien . .	182185	92620	Baumwolle . .	60939	97464
Metallwaren . .	345599	69922	Wolle	21537	79319
Maschinen . .	6834	40346	Textilgarne .	2434	26577
Elektr. Waren .	2239	19535	Textilwaren .	1860	22595
Export	**Tonnen**	**1000 Zl**	**Export**	**Tonnen**	**1000 Zl.**
Holz	1716720	154570	Kohle u. Koks	9267068	172501
Petroleum u. Prod	194860	32240	Chemikalien .	177365	34542
Zink u. Zinkblech	72175	35003	Andere Metalle	285843	85169
Textilien . . .	16362	42345	Kleider . . .	2644	20171

Die Statistik zeigt deutlich, daß auch beim augenblicklichen Stand der polnischen industriellen Produktion und Ausfuhr Polen ein Land ist, daß sehr großer Zufuhr industrieller Bedarfsartikel und konventioneller Fertigwaren bedarf. Sie bestätigt, daß neben der Roh- und Hilfsstoffzufuhr die polnische Industrie auch in ihren Investitionsgütern stark auslandgebunden ist. Jeder Ausbau und jede Modernisierung — und sie ist auch nach polnischen Quellen zum Beispiel bei den Sägewerken dringend notwendig — wird sich nach Auslandsmaschinen umsehen müssen.

Diese Auslandgebundenheit ist jedoch nur zu einem kleinen Teile eine Verbundenheit mit Deutschland. Die Strukturen der deutschen und der polnischen Industrie sind an und für sich einander zu ähnlich, der Unterschied zwischen der deutschen und der polnischen Industrie ist nicht so sehr einer der Art denn einer des Niveaus, und ein solcher Unterschied beschränkt den gegenseitigen Austausch, soweit man nicht von seiten der Industrie des niedigeren Niveaus filialhaft oder kapitalmäßig mit der des höheren Niveaus verbunden ist. Das ist jedoch nicht der Fall. Der achtjährige Zollkrieg und die Kapitalbindungen der polnischen Industrieunternehmungen an nichtdeutsche Konzerne — während gleichzeitig alle größeren Industrieunternehmungen im ehemaligen Posen und Westpreußen und wichtige Unternehmungen in Oberschlesien aus dem deutschen in polnischen oder ausländischen Besitz übergingen haben dazu geführt, daß nicht nur die polnische Industrie der deutschen kaum etwas zu geben hat, was verhältnismäßig natürlich wäre, sondern, daß auch die deutsche Industrie bei weitem nicht in dem Maße bei dem Auslandseinkauf der polnischen Industrie herangezogen wird wie natürlich und wirtschaftlich rentabel wäre. Der deutsch-polnische Warenaustausch ist in der Hauptsache ein Austausch von Industrieprodukten gegen Landwirtschaftsprodukte. Polen führte 1929 von Deutschland insgesamt für 400,4 Mill. RM Waren ein, im Jahre 1933 nur noch für 55,5 Mill. RM. Davon waren industrielle Fertigwaren 1929 für 174 Mill., 1933 für 31 Mill., Rohstoffe und Halbfabrikate 1929 für 148 Mill., 1933 nur noch für 21 Mill. RM. Die polnische Ausfuhr nach Deutschland bestand zu 75 % aus Landwirtschaftsprodukten und Holz.

Die Zusammenstellung der Zahlen von 1929 und 1933 zeigt immerhin, daß sich auch bei vorsichtiger und zurückhaltender Bewertung aller für den deutsch-polnischen Warenaustausch erschwerenden Umstände eine zahlenmäßig nicht unbedeutende Hebung der deutschen Industrieausfuhr nach Polen erzielen lassen würde, wenn man auch nur das Jahr 1929 als „normal" hinstellt. Es darf auch nicht unberücksichtigt bleiben, daß der deutsch-polnische industrielle Warenaustausch den bloßen Ein- und Ausfuhrzahlen nicht entspricht, sondern daß die deutsche Veredelungsindustrie und der deutsche Handel für die Veredelung und für den Absatz der polnischen Industriewaren trotz des Handelskrieges noch heute eine bedeutende Rolle spielen. Wenn sich auch Polen bemüht, mit seinen Abnehmern in der Levante und in Asien direkt in Verbindung zu treten, so hat zum Beispiel das verlustreiche Geschäft der Uebernahme des türkischen Spiritusmonopols seinerzeit gezeigt, daß der eingearbeitete und der erfahrene deutsche Handel für den polnischen Güterabsatz im Ausland nicht entbehrt werden kann. Mit der Beendigung des achtjährigen Handelskrieges dürfte der Moment gekommen sein, um die deutsch-polnischen Industriebeziehungen enger zu knüpfen. Auch hier handelt es sich ja nicht nur um ein Neuanfangen und um einen Ausbau, sondern auch um die Wiederaufnahme von Beziehungen, die vor dem Kriege und bis zum Beginn des Handelskrieges bestanden haben.

Mitteilungen der Industrie- und Handelskammer

Amtliche Notierungen an der Danziger Börse vom 3. bis 8. September 1934.

Die Notierungen erfolgen in Danziger Gulden (G).

Zeit	Tel. Auszahlung London		100 Złoty Ausz. Warschau		100 Złoty loko Noten		Dollar-Noten Nr. 1 von 5-100 St.		Dollar-Noten Nr. 2 von 500-1000 St.		Tel. Auszahl. New York		Tel. Auszahl. Amsterdam		Tel. Auszahl. Zürich	
	Geld	Brief	Geld	Brief	Geld	Brief	Geld	Brief	Geld	Brief	Geld	Brief	Geld	Brief	Geld	Brief
3. 9. 34	14,97	15,01	57,72	57,83	57,72	57,84	—	—	—	—	*3,0050	3,0110	206,64	207,06	99,60	99,80
4. 9. 34	15,08	15,12	57,75	57,86	57,76	57,87	—	—	—	—	*3,0070	3,0130	206,79	207,21	*99,65	99,85
5. 9. 34	*15,09	15,13	57,75	57,86	57,76	57,87	—	—	—	—	*3,0070	3,0130	*206,79	207,21	99,65	99,85
6. 9. 34	15,08	15,12	57,75	57,86	57,76	57,87	—	—	—	—	*3,0120	3,0180	*206,74	207,16	*99,65	99,85
7. 9. 34	*15,06	15,10	57,74½	57,86	57,75	57,87	—	—	—	—	*3,0170	3,0230	*206,74	207,16	99,65	99,85
8. 9. 34	15,03	15,07	57,76	57,87	57,77	57,88	—	—	—	—	*3,0145	3,0265	206,79	207,21	99,65	99,85

Zeit	Tel Auszahl. Paris		Tel. Auszahl. Brüssel—Antwerpen Belga		Tel. Auszahl. Stockholm		Tel. Auszahl. Kopenhagen		Tel. Auszahl. Oslo		Tel. Auszahl. Prag		100 Reichsmarknoten		100 Reichsmark tel. Ausz. Berlin	
	Geld	Brief	Geld	Brief	Geld	Brief	Geld	Brief	Geld	Brief	Geld	Brief	Brief	Geld	Geld	Brief
3. 9. 34	20,12½	20,16½	71,63	71,77	*77,30	77,46	*66,93	67,07	*75,22	75,38	*12,71	12,74	—	—	119,68	119,92
4. 9. 34	20,13½	20,17½	*71,65	71,79	*77,70	77,86	*67,30	67,44	*75,70	75,86	*12,71	12,74	—	—	119,38	119,62
5. 9. 34	20.13½	20,17½	*71,63	71,77	*77,92	78,08	*67,50	67,64	*75,92	76,08	*12,71	12,74	—	—	*119,68	119,92
6. 9. 34	20,13½	20.17½	*71,63	71,77	*77,90	78,06	*67,50	67,64	*75,90	76,06	*12,71	12,74	—	—	120,18	120,64
7. 9. 34	20,13¾	20,17¾	71,60	71,74	*77,70	78,86	*67,30	67,44	*75,70	75,86	*12,71	12,74	—	—	121,03	121,27
8. 9. 34	20,13½	20,17½	*71,63	71,77	*77,62	77,78	*67,30	67,44	*75,67	75,78	*12,71	12,74	—	—	121,08	121,32

*) Nominelle Notierungen.

Danziger Wertpapiere.

Die Notierungen erfolgen in Danziger Gulden (G)

	3. 9. 34	4. 9. 34	5 9. 34	6. 9. 34	7. 9 34	8. 9. 34
Festverzinsliche Wertpapiere:						
a) einschließlich der Stückzinsen:						
5 % Roggenrentenbriefe (1 Ztr. Roggen)	—	—	—	—	—	—
7 % Danziger Stadtanleihe 1925 (£ = 25 G)	—	—	—	—	—	—
6½ % Danziger Staats- (Tabakmonopol) Anleihe (£ = 25 G) . .	—	—	—	—	—	—
b) ausschließlich der Stückzinsen:						
4 % Danziger Schatzanweisungen	80 bz.	80 bz.	80 bz.	80 bz.	80 bz.	80 bz.
6 % (bisher 8 %) Danziger Hypothekenbank, Kommunalschuldverschreibungen	—	—	—	—	—	—
6 % (bisher 8 %) Danziger Hypotheken-Pfandbriefe Serie 1—9 .	50 bz. B.	—	—	55½ bz.	—	—
6 % (bisher 8 %) Danziger Hypotheken-Pfandbriefe Serie 10—18	50 bz B kl. St	51½ bz. G.	54½ bz. G	55 bz. B.	—	—
6 % (bisher 7 %) Danziger Hypotheken-Pfandbriefe Serie 19—26	49¾ rep. B.	51½ bz. G.	54½ bz. G.	54 bz. G.	54½ bz G.	—
6 % (bisher 7 %) Danziger Hypotheken-Pfandbriefe Serie 27—34	49½ rep. B.	50 bz.	—	—	53¾ bz.	—
6 % (bisher 7 %) Danziger Hypotheken-Pfandbriefe Serie 35—42	—	—	54½ bz. G.	—	—	52½ bz B
6 % (bisher 6 % Danziger Hypotheken-Pfandbriefe Serie 1 . . .	—	—	—	—	—	—
Aktien:						
Bank von Danzig	—	70 bz.	70 bz.	70 bz.	70 bz.	—
Danziger Privat-Aktien-Bank	—	—	—	—	—	—
Danziger Hypothekenbank	—	—	—	—	—	—
Zertifikate der Danziger Tabak-Monopol A.-G.	—	—	—	—	—	—

Preisnotierungen für Getreide an der Danziger Börse.

Vom 3. bis 9. September 1934. Die Notierungen erfolgen in Danziger Gulden (G).

Zeit	Für 100 kg frei Waggon Danzig														
	Weizen	Roggen	Gerste	Futtergerste	Hafer	Viktoria-Erbsen	grüne Erbsen	kleine Erbsen	Rübsen	Raps	Peluschken	Blaumohn	Gelb Senf	Roggenkleie	Weizenkleie
3.—6. 9. 34	nicht notiert														
7. 9. 34	Export ohne Handel Konsum 130 Pfd. 11,40 G	Export 10,90 Kons. 11,—	feine 13,40 bis 14,— mittel lt. Muster 12,50 b. 13,15 114/5 Pfd. Pommerellen 11.85 110/11 Pfd. Pommerellen 11,40 110/11 Pfd. galiz.-wolhyn 11,— 105 Pfd. galiz.-wolhyn 10,55	—	Expo t 9 25 b. 9 90 Consum 9,90 b. 10,25	24.50 bis 30,—	—	—	—	—	—	27,— bis 31,50	27,— bis 32,50	7,60	8,— Schale 8 10
8. 9. 34	nicht notiert														

Danzig

Kraftwagenbestand in Danzig

Nach dem Stande vom 1. September 1934.

Im ablaufenden Monat August hat sich die Zahl der Kraftfahrzeuge, die in Danzig gemeldet sind, wiederum erhöht. Für den 1. September 1934 sind folgende Ziffern festzustellen:

1.9.1933		1.9.1934	1.8.1934
1644	Personenkraftwagen	1889	1868
757	Lastkraftwagen	793	775
46	Omnibusse	56	57
8	Trecker	10	10
1602	Krafträder (große)	1657	1666
594	Krafträder (kleine)	627	627
4651		5032	5003

Die Gesamtziffer der Kraftfahrzeuge hat sich somit gegenüber 1. August 1934 um 29 erhöht. Wir geben links die Zahlen vom 1. September des Vorjahres zum Vergleich. Danach ist festzustellen, daß seit 1. September vorigen Jahres die Zahl der Kraftfahrzeuge in Danzig um 381 zugenommen hat. Die größte Zunahme zeigen die Personenkraftwagen.

Kohlenausfuhr über den Hafen von Danzig (ohne Bunkerkohle) im Monat Juli 1934.

Nach		t
	Frankreich	64 398 t
	Italien	36 325 „
	Schweden	40 642 „
	Irland	3 267 „
	Dänemark	34 776 „
	Norwegen	5 190 „
	Deutschland	235 „
	Finnland	2 898 „
	Belgien	2 580 „
	Holland	2 195 „
	Jugoslawien	6 958 „
	Insgesamt	199 464 t

Schiffahrt

Frachtraten ab Danzig.

(Mitte September 1934.)

Die Raten sind, sofern nichts anderes vermerkt, in engl. Schillingen angegeben, und zwar nach engl. skandinavischen und finnischen Häfen in Papierschilling, nach französischen und belgischen Häfen in Goldschilling.

Holz:

D. B. B.:

		Rate	
Nach	Boness	26/—	pro Standard
„	Leith	26/—	„ „
„	Grangemouth	26/—	„ „
„	Tyne	29/—	„ „
„	Sunderland	30/—	„ „
„	West Hartlepool	28/—	„ „
„	Hull	29/—	„ „
„	London	27/—	„ „
„	Grimsby	29/—	„ „
„	Southampton	32/—	„ „
„	Bristol	36/—	„ „
„	Cardiff	36/—	„ „
„	Swansea	37/—	„ „
„	Birkenhead	39/—	„ „
„	Liverpool	37/—	„ „
„	Garston	40/—	„ „
„	Manchester	37/—	„ „
„	Preston	39/—	„ „
„	Belfast	47/6	„ „
„	Dublin	52/6	„ „
Nach	Cork	50/—	pro Standard
„	Dünkirchen	23/—	„ „
„	Le Havre	23 6	„ „
„	Rouen	24/—	„ „
„	Bordeaux	27/—	„ „
„	Antwerpen	20/—	„ „
„	Gent	20/—	„ „
„	Rotterdam	Hfl. 12.—	„ „
„	Amsterdam	„ 12.50	„ „
„	Bremen	RM. 25.—	„ „

Kiefernschwellen:

		Rate	
Nach	Boness	8/6	pro load
„	Leith	8/6	„ „
„	Grangemouth	8/6	„ „
„	Tyne	10/—	„ „
„	Sunderland	11/—	„ „
„	West Hartlepool	9/—	„ „
„	Hull	9/6	„ „
„	London	10/6	„ „
„	Grimsby	10/—	„ „
„	Southampton	11/—	„ „
„	Birkenhead	12/—	„ „
„	Garston	12/6	„ „
„	Dublin	13/6	„ „
„	Dünkirchen	7/—	„ „
„	Rouen	7/6	„ „
„	Bordeaux	9/—	„ „
„	Antwerpen	6/6	„ „
„	Gent	6/6	„ „

Eichenschwellen:

Nach Dünkirchen	8/—	pro load
„ Rouen	9/—	„ „
„ Bordeaux	10/6	„ „
„ Antwerpen	7/—	„ „
„ Gent	7/—	„ „

Grubenholz:

Nach Boness	27/—	pro Fad.
„ Grangemouth	27/—	„ „
„ Tyne	29/—	„ „
„ Sunderland	30/—	„ „
„ West Hartlepool	28/—	„ „
„ Hull	28/—	„ „
„ Grimsby	28/6	„ „
„ Cardiff	35/—	„ „
„ Dünkirchen	23/—	„ „
„ Rouen	24/—	„ „
„ Bordeaux	—/—	„ „
„ Antwerpen	20/—	„ „
„ Gent	20/—	„ „

Rundholz hart, bis 12 m lang:

Nach Dünkirchen	7/—	pro cbm
„ Rouen	8/—	„ „
„ Bordeaux	10/—	„ „
„ Antwerpen	6/6	„ „
„ Gent	6/6	„ „
„ Rotterdam	Hfl. 5,—	„ „
„ Bremen	RM. 10.—	„ „

Rundholz weich, bis 12 m lang:

Nach Dünkirchen	6/6	pro cbm
„ Rouen	7/6	„ „
„ Bordeaux	9/—	„ „
„ Antwerpen	6/—	„ „
„ Gent	6/—	„ „
„ Rotterdam	Hfl. 4,50	„ „
„ Bremen	RM. 9.—	„ „

Eichene Stäbe:

Nach Dünkirchen	8/—	pro t
„ Rouen	9/—	„ „
„ Bordeaux	10/6	„ „
„ Antwerpen	6/6	„ „
„ Gent	6/6	„ „
„ Rotterdam	Hfl. 6,—	„ „
„ Bremen	RM. 11,—	„ „

Kohle nach: pro t

	(10/1500	15/2000	2/3000	3/4000	5000)
Oslofjord .	6/3	5/9	5/3	5/—	—
Gothenburg	5/—	4/9	4/3	—	—
Helsingborg	5/—	4/9	4/3	—	—
Malmö . . .	4/9	4/6	—	—	—
Karlskrona .	4/9	4/6	—	—	—
Norrköping	4/9	4/6	—	—	—
Oxelösund .	5/—	4/9	—	—	—
Stockholm .	5/—	4/9	4/3	—	—
Västeras . .	5/6	—	—	—	—
Skutskär .	5/6	—	—	—	—
Gefle . . .	5/—	4/9	4/3	4/—	—
Norrsundet	5/—	4/9	4/3	—	—
Hernösand .	5/—	4/9	4/3	—	—
Pitea . . .	5/6	—	—	—	—
Stugsund .	5/3	5/—	4/6	—	—
Swanö . .	5/6	—	—	—	—
Wiborg . .	4/6	4/3	4/—	—	—
Kotka . . .	4/6	4/3	4/—	—	—
Helsingfors	4/6	4/3	4/—	—	—
Ekenäs . .	4/6	—	—	—	—
Pargas . . .	4/6	—	—	—	—
Lovisa .	4/9	4/6	—	—	—
Abo	4/9	4/6	—	—	—
Mäntyluoto .	4/9	4/6	—	—	—
Windau . .	—	—	—	—	—
Memel . . .	—	—	—	—	—
dän. Häfen	5/—	4/6	4/—	$3/10\frac{1}{2}$	—
holl. Häfen	—	5/6	5/—	4/9	4/6
belg. Häfen	—	—	—	—	—
Dieppe . . . / Fécamp . . / Le Havre . .	30 frs.	29 frs.	27 frs.	24 frs.	—
Rouen . . / Caën . . .	31 frs.	27 b. 30 frs.	25 bis $27\frac{1}{2}$ frs.	24 frs.	—
Bordeaux .	—	32 b. 33 frs.	29 b. 31 frs.	28 frs.	—
Bayonne . .	—	33 b. 34 frs.	30 b. 32 frs.	29 frs.	—
West-Italien	—	—	—	8/—	7/6
Ost-Italien .	—	—	—	9/—	8/6

Zucker:	(10/1500	15/2000	2/3000	3/4000	5000)
Riga . . .	6/—	5/6	5/—	4/6	—
Reval . . .	6/—	5/6	5/—	4/6	—
London . .	8/6	8/—	7/6	7/—	6/—
Hull	8/6	8/—	7/6	7/—	6/—

Getreide:

Gerste nach:

Antwerpen .	4/—	3/9	3/6	3/3	—
Rotterdam .	Hfl. 2,60	Hfl. 2,50	Hfl. 2,40	Hfl. 2,30	—
London . .	8/6	8/—	7/6	7/—	—
Riga . . .	6/—	5/6	5/—	4/6	—
Reval . . .	6/—	5/6	5/—	4/6	—
Dänemark .	Kr. 6,—	Kr. 5,—	—	—	—

Hafer nach:

London . .	9/6	9/—	8/6	8/—	—
Riga	7/—	6/6	6/—	5/6	—
Reval . . .	7/—	6/6	6/—	5/6	—

Hülsenfrüchte pro to.

	Goldfrs.				
Dünkirchen	8/6	—	—	—	—
Rouen . . .	8/6	—	—	—	—
Nantes . . .	12/6	—	—	—	—
Bordeaux .	12/6	—	—	—	—

Saaten:

Klee nach: pro to

	Goldfrs.				
Dünkirchen	8/6	—	—	—	—
Rouen . . .	8/6	—	—	—	—
Nantes . . .	12/6	—	—	—	—
Bordeaux .	12/6	—	—	—	—

Timotee nach: pro to

	Goldfrs.				
Dünkirchen	8/6	—	—	—	—
Rouen . . .	8/6	—	—	—	—
Nantes . . .	12/6	—	—	—	—
Bordeaux .	12/6	—	—	—	—

Seradella nach: pro to

	Goldfrs				
Dünkirchen	8/6	—	—	—	—
Rouen . . .	8/6	—	—	—	—
Nantes . . .	12 6	—	—	—	—
Bordeaux .	12/6	—	—	—	—

Esparsette nach: pro to

	Goldfrs.				
Dünkirchen	13/—	—	—	—	—
Rouen . . .	14/—	—	—	—	—
Nantes . . .	16 —	—	—	—	—
Bordeaux .	16/—	—	—	—	—

Holzteer (in Fässern):

	Goldfrs.	
Dünkirchen	9/—	Deckverladung
Rouen . . .	10/—	
Nantes . . .	14/—	
Bordeaux .	14/—	

Paraffin (in Säcken):

	Goldfrs. pro to				
Dünkirchen	11/—	—	—	—	—
Rouen . . .	12/9	—	—	—	—
Nantes . . .	14/9	—	—	—	—
Bordeaux .	14/9	—	—	—	—

Kräuter (in Ballen):

	Goldfrs. pro cbm				
Dünkirchen	7/6	—	—	—	—
Rouen . . .	8/—	—	—	—	—
Nantes . . .	10/—	—	—	—	—
Bordeaux .	10/—	—	—	—	—

Die aufliegende Schiffstonnage im Hamburger Hafen.

Am 1. September lagen im Hamburger Hafen insgesamt 25 Seeschiffe mit 137 418 BRT. auf, darunter 24 deutsche Schiffe und ein englisches Schiff. Am 1. August betrug die Zahl der aufliegenden Schiffe 21 (20 deutsche und ein englisches) mit 132 964 BRT. Raumgehalt.

Schiffsverkehr Memels im Monat Juli 1934.

Im Juli d. Js. liefen in den Hafen von Memel 111 Schiffe mit 137 532 BRT., davon 78 Frachtdampfer mit Ladung und 11 ohne Ladung, 14 Motorschiffe mit Ladung und 8 ohne Ladung ein; es gingen im Juli aus: 100 Schiffe, davon 41 Frachtdampfer mit Ladung und 38 ohne Ladung, 13 Motorschiffe mit Ladung und 8 ohne Ladung.

Der Schiffsverkehr Lettlands.

Die Zahl der im Juni eingelaufenen Schiffe belief sich auf 275 (Juni 1933: 280) und die Gesamttonnage 126 098 (134 132) NRT., während der Ausgangsverkehr 297 (278) Schiffe mit 148 360 (135 739) NRT. erreichte. Im Juli betrug die Zahl der eingelaufenen Schiffe 304 (321) und deren Raumgehalt 142 231 (169 135) NRT., wogegen 290 (321) Schiffe mit 130 855 (168 740) NRT. die lettländischen Häfen verließen.

In den erwähnten Monaten hat sich der Schiffsverkehr in den Haupthäfen folgendermaßen gestaltet:

Eingang:

	Juni 1934 Zahl	Juni 1934 NRT.	Juni 1933 Zahl	Juni 1933 NRT.
Riga . . .	192	92 006	178	79 884
Libau . .	32	13 782	41	27 141
Windau . .	31	16 807	42	16 975

Ausgang:

	Juni 1934 Zahl	Juni 1934 NRT.	Juni 1933 Zahl	Juni 1933 NRT.
Riga . . .	211	104 070	168	77 256
Libau . .	37	20 252	46	28 569
Windau . .	35	20 800	43	19 777

Eingang:

	Juli 1934 Zahl	Juli 1934 NRT.	Juli 1933 Zahl	Juli 1933 NRT.
Riga . . .	197	96 427	213	112 871
Libau . .	46	20 088	39	18 578
Windau . .	49	21 540	50	26 568

Ausgang:

	Juli 1934 Zahl	Juli 1934 NRT.	Juli 1933 Zahl	Juli 1933 NRT.
Riga . . .	190	88 177	223	118 053
Libau . .	42	18 900	39	18 043
Windau . .	44	20 264	42	22 786

Küstenverkehr.

Im Juni wurden im Küstenverkehr 9822 t Waren befördert gegenüber 11 097 t im gleichen Monat des Vorjahres. An dieser Beförderung waren die Haupthäfen des Landes mit nachstehenden Warenmengen beteiligt:

	Juni 1934	Juni 1933
Riga	7 742 t	8 054 t
Libau . . .	943 t	2 119 t
Windau . . .	1 005 t	832 t

Der Schiffsverkehr Revals.

Im Juli d. Js. ist im Schiffsverkehr des Revaler Hafens mit dem Auslande eine Abnahme eingetreten.

In der Auslandsfahrt ging die Anzahl der Schiffe gegen das Vorjahr um 11,52 % und der Raumgehalt derselben um 6,53 % zurück. In der Heimatfahrt verringerte sich die Schiffszahl um 3,64 %, während ringerte sich die Schiffszahl um 3,64 %, während der Rauminhalt um 32,83 % anstieg.

Im einzelnen bietet der Revaler Schiffsverkehr folgendes Bild:

Eingang:

	Juli 1934		Juli 1933	
	Zahl	NRT.	Zahl	NRT.
Auslandsfahrt	132	81 819	138	86 199
Heimatfahrt	376	21 390	380	16 375

Ausgang:

	Juli 1934		Juli 1933	
	Zahl	NRT.	Zahl	NRT.
Auslandsfahrt	129	82 420	157	89 530
Heimatfahrt	364	19 120	388	14 122

Anwachsen des schwedischen Schiffbaus.

Die schwedischen Werften haben in den ersten sieben Monaten 1934 Frachttonnage für 20,7 Mill. Kronen gegenüber nur 3,6 Mill. Kronen im entsprechenden Vorjahrszeitraum an ausländische Auftraggeber abgeliefert. Hiervon entfällt der größte Teil auf Schwedens größte Werft, die Götaverken in Gothenburg, die allein Frachtschiffe im Werte von 15 bis 16 Mill. Kronen an das Ausland geliefert hat, hauptsächlich nach Frankreich und Norwegen.

Der Schiffsverkehr im Hafen von Antwerpen.

Im Laufe des Monats August sind im Hafen von Antwerpen 914 Schiffe mit einem Tonnengehalt von 1 782 355 Tonnen eingelaufen gegenüber 873 Schiffen und 1 845 433 Tonnen im gleichen Monat des Vorjahres.

Während der ersten 8 Monate im Jahre 1934 beträgt die Anzahl der angekommenen Schiffe 6749 mit einem Tonnengehalt von 13 538 891 Tonnen.

Nachfolgend bezeichnete Länder waren mit ihrem Flaggenbild vertreten:

England 263, Deutschland 187, Holland 124, Belgien 58, Frankreich 54, Norwegen 53, Schweden 49, Dänemark 33, Amerika 12, Griechenland 12, Finnland 10, Italien 8, Rußland 8, Japan 6, Lettland 5, Panama 6, Portugal 6, Polen 4, Spanien 4, Brasilien 4, Jugoslawien 3, Tunis 2, Aegypten 2, Litauen 2 und Island 1 Schiff.

Subventionsvorschläge für die Trampschiffahrt.

Wie verlautet, soll der revidierte Entwurf der Reedervorschläge für die Neuordnung der Trampfahrt auf der am 6. September abgehaltenen Sitzung des Trampausschusses der Schiffahrtskammer des Vereinigten Königreichs endgültig gutgeheißen worden sein. Die Vorschläge werden vorläufig geheim gehalten. Bevor das Gutachten des Trampausschusses der Regierung zugeleitet werden kann, wird sich der Hauptausschuß der Schiffahrtskammer mit ihnen zu beschäftigen haben. Erst nach ihrer Annahme durch die Kammer wird die Regierung dazu Stellung nehmen können. Auf keinen Fall sind Entschlüsse der Regierung in der Frage der angebotenen 2 Mill. Pfund Sterling Hilfe für die englische Trampfahrt vor Zusammentritt des Parlaments am 30. Oktober zu erwarten.

Die Internationale Schiffahrts-Konferenz.

An der am 1. Oktober in London stattfindenden Internationalen Schiffahrts-Konferenz weigern sich die amerikanischen Reedereien noch immer teilzunehmen. Unter diesem Gesichtswinkel muß das Memorandum betrachtet werden, das England den großen schiffahrttreibenden Regierungen einschließlich der amerikanischen überreicht hat, mit dem Vorschlag der Herbeiführung einer Internationalen Beschränkung der Handelstonnage einschließlich eines Verzichts auf staatliche Unterstützung der Handelsflotten. Da nach dem Memorandum die amerikanische Regierung sich dazu äußern soll, ob eine Internationale Konferenz zur Erörterung des Gesamtproblems der Subventionierung einberufen werden soll, so kann man hierin wohl den letzten Versuch, zu einer englisch-amerikanischen Zusammenarbeit zu gelangen, sehen.

Die Gruppe, bestehend aus England, Deutschland, den skandinavischen Ländern und Holland, die rückhaltlos für die Ziele der Konferenz eintreten wird, hat sich demnach noch immer nicht vergrößert.

Polnische Wirtschaftsgesetze in deutscher Übertragung

Titelübersetzungen

aus dem Dz. Ust. Nr. 75 u. 76 vom 28. u. 31. August 1934.

Pos. 704 Verordnung des Ministers für Landwirtschaft und Agrarreform vom 8. August 1934, herausgegeben im Einverständnis mit dem Finanzminister und dem Verkehrsminister, betreffend Einfuhr aus dem Auslande einiger Tiere, Rohstoffe und Produkte tierischen Ursprungs.

Pos. 705 Verordnung des Ministers für Landwirtschaft und Agrarreform vom 8. August 1934, herausgegeben im Einverständnis mit dem Finanzminister und dem Verkehrsminister, betreffend Durchfuhr über polnisches Gebiet von Fischen, Krebsen und anderen Schalentieren sowie Rohstoffen und Produkten tierischen Ursprungs aus dem Auslande.

Pos. 706 Verordnung des Ministers für Industrie und Handel vom 8. August 1934, herausgegeben im Einverständnis mit dem Minister für Landwirtschaft und Agrarreform, betreffend Festsetzung der Grenzpunkte für die Ausfuhr von Hühnereiern ins Ausland.

Pos. 707 Verordnung des Ministers für Industrie und Handel vom 18. August 1934 über teilweise Aenderung der Verordnung des Ministers für Industrie und Handel vom 22. Juli 1932 über die Konzessionierung der Herstellung, der Ausbesserung und des Verkaufs von Meßinstrumenten und über die Aufsicht darüber.

Pos. 709 Verordnung des Finanzministers vom 16. August 1934 betreffend Stempelmarken.

Pos. 714 Verordnung des Innenministers vom 22. August 1934, herausgegeben im Einverständnis mit dem Finanzminister, dem Minister für Industrie und Handel und dem Minister für Landwirtschaft und Agrarreform über die Roggenvermahlung.

Pos. 719 Bekanntmachung des Finanzministers vom 9. August 1934 betreffend Veröffentlichung eines einheitlichen Textes des Gesetzes vom 19. Dezember 1931 über eine außerordentliche Steuer für einige Berufsbeschäftigungen.

Weitere Anwendung der Vertragszölle für spanische Waren.

Gemäß Anweisung des Finanzministeriums in Warschau vom 7. 9. 34 — Nr. 29300 — sind aus Spanien stammende und eintreffende Erzeugnisse weiterhin bis zum 25. 9. 34 einschl. wie aus Vertragsstaaten stammende und eintreffende Waren zu behandeln.

Die Verfügungen vom 29. 8. 34 D IV 28140/3/34 — T 5638/34 — werden aufgehoben.

Zolltarifentscheidungen.

Nach Danziger Zollblatt.

Zu Tarifstelle 616.

D IV 17151/2/34 vom 25. 6. 34.

Eingang 2. 7. 34.

Zu den gemustert gewebten Geweben sind auch Gewebe zu rechnen, die leinenbindig aus einfachem Garn hergestellt sind, aber an bestimmten Stellen gezwirntes Garn aufweisen, ferner teilweise leinenbindig gewebte Gewebe, bei denen ein Muster dadurch entstanden ist, daß an bestimmten Stellen der Schußfaden über mehrere Kettfäden läuft.

T 4506/34 vom 27. 7. 34.

Zur Verzollung von Geweben.

D IV 19524/2/34 vom 25. 6. 34.

Eingang 2. 7. 34.

Für ein Gewebe mit verschiedener Dichtigkeit der Kett- und Schußfäden wie z. B. für Schattenvoile, bei dem zur Erzielung eines schattenähnlichen Streifenmusters die Kettfäden in verschiedener Dichte eingestellt sind, ist bei der Verzollung die größte Dichtigkeit, also die Stelle des Gewebes maßgebend, an der sich auf 1 qcm die meisten Kett- und Schußfäden befinden.

T 4476/34 vom 27. 7. 34.

Zu Tarifstelle 1016.

D IV 20435/2/34 vom 4. 7. 34.

Eingang 7. 7. 34.

Radspeichen aus Draht sind — unabhängig vom Ursprungsland — nach Tarifstelle 1016 zu verzollen.

T 4545/34 vom 16. 7. 34.

Polen

Besserung der Lage der polnischen Eisenhüttenindustrie im ersten Halbjahr 1934.

Die polnische Eisenhüttenindustrie hat im ersten Halbjahr 1934 eine nicht unwesentliche Belebung erfahren, die ihre Ursache sowohl in vermehrten Inlandsaufträgen als auch in einer vergrößerten Ausfuhr hat. Nach den Angaben des Verbandes der polnischen Eisenhütten wurden im ersten Halbjahr 1934 erzeugt: 185738 t Roheisen, 422387 t Stahl, 311300 t Walzeisen und 23804 t gegossene und gewalzte Röhren. Gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres bedeutet dies eine Steigerung der Erzeugung von Roheisen um 37217 t, von Stahl um 32596 t und von Walzeisen um 51257 t. Die durchschnittliche Monatsproduktion während der Berichtszeit betrug bei Roheisen 30956 t gegenüber 24753 t in der Vergleichszeit des Vorjahres. Die durchschnittliche Monatserzeugung von Stahl bezifferte sich auf 70340 t gegenüber 64965 t. Die Walzeisenproduktion betrug monatlich durchschnittlich 51882 t gegenüber 43360 t. Die Produktion der Eisenhütten ist seit Februar gestiegen. Dies gilt besonders für Walzeisenerzeugnisse, deren monatliche Produktion von 42620 t im Januar auf 62353 t im Juni gestiegen ist. Die Stahlerzeugung weist in der gleichen Zeit eine Steigerung von fast 10000 t und die von Roheisen von fast 5000 t gegenüber dem Januar auf. Der Inlandsabsatz bezifferte sich in der Berichtszeit für Walzeisen auf 152977 t, bei Erzeugnissen der weiteren Bearbeitung auf 37873 t. Auch hier ist gegenüber dem Vorjahr eine beachtliche Steigerung eingetreten. Von diesen Gesamtmengen sind durch das polnische Eisenhüttensyndikat den Eisenhütten Aufträge auf insgesamt 116938 t Eisenerzeugnisse erteilt worden. Hiervon entfallen 30589 t auf Regierungsaufträge und 86349 t auf Privataufträge. An den Privataufträgen hatte die Industrie einen Anteil von 40,8 %, der Eisenhandel einen solchen von 57,8 % und sonstige Besteller einen Anteil von 1,4 %. Nicht unwesentlich zur Belebung des Inlandsabsatzes hat neben der allgemeinen Erhöhung der Bautätigkeit auch die vom Eisenhüttensyndikat durchgeführte Reorganisation des Verkaufs der Hüttenerzeugnisse beigetragen. Bereits bei dieser Reorganisation ist eine Verbilligung des Eisens um etwa 5 % eingetreten. Hinzu kamen weitere Rabatte, die 2—6 Zł. je t betrugen, während der Grundpreis von 280 Zł. unverändert blieb. Einen wesentlichen Anteil an den Lieferungen bildeten die Regierungsaufträge, nämlich 35 % der durch das Syndikat überschriebenen Aufträge. Die Regierung richtete ihre Intervention nach dem jeweiligen Auftragsbestande, die mit der steigenden Tendenz verschiedenen Schwankungen ausgesetzt war. So wurden z. B. im Februar, in welchem Monat die geringste Menge an Privataufträgen erteilt wurde, von der Regierung Aufträge auf über 20000 t erteilt, während sie im Juni jedoch nur noch einen Umfang von 1413 t hatten. An den Privataufträgen hat der Eisenhandel, wie angeführt, einen Anteil von 57,8 %, während die weiterverarbeitende Industrie nur 40,8 % der Hüttenproduktion aufnahm.

Die Ausfuhr von Eisenhüttenerzeugnissen in den ersten 6 Monaten d. Js. betrug 120611 t, was rund 79 % des Inlandsabsatzes ausmacht. Ausgeführt wurden 105902 t Walzeisenerzeugnisse, 2585 t Erzeugnisse der weiteren Verarbeitung sowie 12124 t gegossene und gezogene Röhren. Einen Hauptanteil an der Ausfuhr hatte die Sowjetunion, die fast die Hälfte der gesamten polnischen Eisenausfuhr abnahm, nämlich 54772 t. An zweiter Stelle steht Brasilien mit 16787 t, dann folgen Holland mit 9410 t, Lettland mit 7500 t, Deutschland mit 4394 t und Jugoslawien mit 2939 t. Unter den Ausfuhrländern befinden sich eine Reihe von überseeischen

Staaten, wie Britisch-Indien, Japan, China, Argentinien, die u. a. Spezialerzeugnisse der polnischen Hüttenindustrie abnahmen. Bemerkenswert ist die Steigerung der Ausfuhr nach Deutschland, die mit dem im März d. Js. anläßlich der deutsch-polnischen Zollverständigung zwischen der polnischen und deutschen Industrie abgeschlossenen Verträge zusammenhängt. Die Ausfuhr von Walzeisenerzeugnissen nach Deutschland bezifferte sich im Januar auf 92 t, sank im Februar auf 64 t, stieg dann im März auf 151 t, blieb im April gleich hoch mit 150 t, um dann im Mai auf 1033 t und im Juni auf 2904 t anzusteigen. Was die ausgeführten Erzeugnisse anbetrifft, so nehmen Eisenbahnschienen den Hauptanteil ein, während Handelseisen an zweiter Stelle steht.

Die Steigerung der polnischen Eisenausfuhr ist auch darauf zurückzuführen, daß Polen sich nicht nur auf seinen alten Absatzmärkten zu behaupten bemüht, sondern auch besondere Anstrengungen macht, um neue Märkte zu gewinnen. Daß hierbei die ostoberschlesischen Eisenwerke eine besonders wichtige Rolle spielen, ist selbstverständlich.

Das polnische Eisenhüttensyndikat hat in diesem Jahre seine Tätigkeit viel erfolgreicher gestalten können als im Vorjahre. Mit einer Besserung der Gesamtwirtschaftslage Polens, namentlich mit der Hebung der Lage der Landwirtschaft, wird auch die Eisenindustrie eine weitere Belebung erfahren. Im Juli wurde eine weitere Senkung der Eisenpreise durchgeführt, die sicherlich dazu beitragen wird, den Absatz zu steigern. Die im April vorgenommene Preissenkung hat sowohl den Großhandel wie den Kleinhandel merklich beeinflußt. Die hierdurch im zweiten Vierteljahr gemachten Erfahrungen haben zu der neuerlichen Preissenkung geführt. Im Januar wurde beim Eisenhüttensyndikat ein Stahlrat gebildet, der als Prüfungs- und Versuchsorgan die Verwendung von Stahl und Eisen im Inlande zu propagieren übernahm. Mit größeren Werbeaktionen ist der Stahlrat jedoch nicht hervorgetreten. Da der Verbrauch von Eisen in Polen ohnedies ein unvernismäßig geringer ist, so wird mit der Zeit ein stärkerer Verbrauch von Eisen sich von selbst ergeben.

Die vermehrte Produktion hat auch einen stärkeren Grad der Beschäftigung in den Eisenhütten zur Folge gehabt. Während im Januar d. Js. 26116 Arbeiter beschäftigt wurden, betrug die Zahl der Beschäftigten im Juni 30174. Gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres bedeutet dies eine Mehrbeschäftigung von 2394 Arbeitern.

Ausfuhrmöglichkeiten nach Holland.

Die Warschauer Handelskammer veranstaltete kürzlich eine Konferenz zur Besprechung der Möglichkeiten für die Ausfuhr polnischer Erzeugnisse nach Holland. Der in Warschau weilende Handelsrat der polnischen Gesandtschaft in Holland machte darüber erschöpfende Ausführungen. Danach ist Holland in der Lage, Getreide und landwirtschaftliche Erzeugnisse, rohe Kalbfelle, Schlachtpferde, einzelne Chemikalien sowie kunstgewerbliche Erzeugnisse aus Holz aufzunehmen. In Niederländisch-Indien konnten Sperrholz, Tischlerholz sowie verschiedene Chemikalien Absatz finden.

Polnische Butterpreise auf dem englischen Markt.

Der englische Markt zeigte schwache Nachfrage. Der Preis der polnischen Butter ermäßigte sich bis auf 60 bis 62 Schilling je Zentner. Im Laufe der ersten sieben Monate betrugen die polnischen Butterlieferungen nach England 29713 Zentner, während sie in der gleichen Zeit 1930 sich auf kaum 280 Zentner bezifferten. Im August d. Js. wurden aus Polen nach England etwa 500000 Kilo Butter ausgeführt, wobei, wie allgemein angenommen wird, diese Ausfuhr sich in diesem Monat behaupten wird.

Neue Kräne im Gdingener Hafen.

Im Gdingener Hafen wurden am Hollandquai 2 neue Kräne für die Ausladung von Alteisen in Betrieb genommen. Die Tragfähigkeit der beiden Kräne beträgt je 315 t. Die Ausführung der Kräne war von der Vereinigten Königs- und Laurahütte. Mr.

Die polnischen Privatbanken am 30. Juni und im 1. Halbjahr 1934.

Nach der vom Bankkommissariat des polnischen Finanzministeriums aufgestellten Sammelbilanz von 43 Aktienbanken und 7 größeren Bankhäusern stellte sich die Lage der Finanzinstitute wie folgt dar: Die Einlagen wuchsen vom 31. 12. 1933 bis 30. 6. 1934 von 404,5 auf 410,7 Mill. Zł. (am 30. 6. 1933: 417,8 Mill. Zł.). Besonders vergrößerten sich die befristeten Einlagen auf 194, Mil7l. Zł. (30. 6. 1933: 206,4 Mill. Zł.), während die Sichteinlagen 133,3 (136,3) Mill. Zł. und die Einlagen auf Sparbücher und Kassenanweisungen 83,3 (75,1) Mill. Zł. betrugen. Die Kreditsalden auf offene ZRechnung verminderten sich auf 161,1 (161,7) Mill. Zł. Auf der Habenseite steht der Vorrat an diskontierten Wechseln, der sich im 1. Halbjahr 1934 um 26,8 Mill. Zł. vergrößerte und am 30. 6. 1934 341 (375,1) Mill. Zł. betrug. Darlehen auf laufende Rechnung senkten sich auf 422,7 (484,8) Mill. Zł. Der Stand der befristeten Darlehen vergrößerte sich auf 66,5 (63,7) Mill. Zł. und die Forderungen aus Umschuldungsanleihen auf 19,2 Mill. Zł. Der auf diese Weise zustandegekommene Zuwachs an Umlaufsmitteln erlaubte den Banken eine Verminderung des Rediskontes auf 145,6(183,2) Mill. Zł. Verpflichtungen gegen Auslandsbanken hielten sich auf 145,6 (153,9) Mill. Zł. Akzepte der Akzeptbank (Bank Akzeptacyjny) auf der Sollseite stiegen auf 25 Mill., während im Besitz der Privatbanken befindliche Akzepte dieser Bank auf 22 Mill. Zł. sanken. Die Höhe der Ausgabe von Pfandbriefen oder Schuldverschreibungen ging auf 119,7, von langfristigen Darlehen auf 144,3 (145,7) Mill. Zł. zurück. Protestierte Wechsel betrugen 56,3 (61,1) Mill. Kassenbestände 34,1 (30,8) Mill. Zł. Mr.

Die Lage in der polnischen verarbeitenden Metallindustrie.

In den wichtigsten Zweigen der polnischen Metallindustrie gestaltete sich die Lage im Juni und Juli d. Js. wie folgt: In den Waggon- und Lokomotivenfabriken trat ein weiterer starker Beschäftigungsrückgang ein, der im Vergleich zum Mai etwa 20% betrug. In Eisenkonstruktionen belebte sich im Zusammenhang mit der Bautätigkeit der Absatz etwas. In den Fabriken von Bearbeitungsmaschinen und Maschinen überhaupt zeigte der Beschäftigungsstand keine größeren Veränderungen, nur in Maschinen für das Baugewerbe, insbesondere Betonmischmaschinen, war das Geschäft belebter. Auch bei den Fabriken von Fahrstühlen und Kränen zeigte sich eine Besserung. Die Herstellung von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten stand unverändert sehr niedrig und ließ keinerlei Besserung verspüren. Die Nägel- und Drahterzeugung zeigte eine geringe Besserung. In der Werkzeugherstellung trat eine Stockung ein, während sich die Beschäftigung der Fabriken von Metallmöbeln und -betten besserte. Eine Zunahme der Erzeugung wurde auch bei Kleinmetallwaren und Metallgeschenkartikeln verzeichnet. Mr.

Lage der polnischen Glasindustrie.

Im 1. Halbjahr 1934 zeigte sich in der polnischen Glasindustrie eine Zunahme der Erzeugung um etwa 10%. Belebt war vor allem die Erzeugung von Scheibenglas dank der verstärkten Bautätigkeit. Der Absatz von Glaswaren zeigte gegenüber dem Vorjahr eine erhebliche Zunahme und überstieg den Absatz der gleichen Zeit um 30%. Auch die Beschäftigung in den Glashütten wuchs um 20%. Die

Flaschenglasherstellung wurde fast vollkommen eingestellt mit Rücksicht auf die Masseneinkäufe gebrauchter Flaschen durch das Staatliche Spiritusmonopol. Die Ausfuhr von Glaswaren ging gegen das Vorjahr um ca. 25 % zurück, da die Ausfuhr nach Frankreich unmöglich war. Nach den übrigen Absatzmärkten zeigte die Ausfuhr eine gewisse Belebung.
Mr.

Polnische Getreideausfuhr nach Holland nur im Austauschwege.

Durch eine Bekanntmachung des holländischen Getreidemonopols an sämtliche Getreidebörsen ist mitgeteilt worden, daß eine Einfuhr von Getreide aus Polen nach Holland nur im Austausch gegen eine entsprechende Ausfuhr von holländischen Kolonialwaren nach Polen gestattet ist. Die gleiche Anordnung wurde in Holland für die Getreideeinfuhr aus Ungarn, Rumänien und Südslawien erlassen.
Mr.

Erhöhung der Baumwollgarnpreise in Lodz.

Im Zusammenhang mit der erheblichen Steigerung der Baumwollpreise auf dem Weltmarkt erhöhten sich kürzlich auch die Baumwollgarnpreise auf dem Lodzer Markt um 3/4 bis 1 Cent für das Kilogramm.
Mr.

Vor einer Zuckerpreissenkung in Polen.

Die polnische Regierung fordert von den Zuckerfabriken eine erneute Senkung des Zuckerpreises. Zwecks Durchführung dieser Maßnahmen finden zur Zeit Verhandlungen zwischen den Fabriken und den Rübenerzeugern statt, um eine Senkung der Rübenpreise für die Fabriken um 15 % zu erreichen.
Mr.

Neues Tauschgeschäft zwischen Polen und Griechenland.

Durch Vermittlung der Polnischen Kompensationsgesellschaft kam ein neues Tauschgeschäft zwischen Polen und Griechenland zustande. Polen tätigte erVkaufsabschlüsse in Sperrplatten und Textilmaschinen. Griechenland liefert dafür Tan Polen Schaffelle zur Herstellung von Pelzen. Der Wert des ersten Tauschabschlusses stellt sich auf 150 000 Zł. Ueber weitere Verkäufe im Werte von 500 000 Zł. wird noch verhandelt.
Mr.

Gütefestsetzung für die polnische Holzausfuhr.

Die Ausfuhrausschüsse beim Hauptrat der Polnischen Holzverbände beschäftigen sich zur Zeit angelegentlich mit der Güte- und Klassenfestsetzung für Ausfuhrholz. Der Ausfuhrausschuß für Papierholz hat die Festsetzung der Gütevorschriften für Papierholz bereits abgeschlossen. Man glaubt, daß sich dies förderlich auf die Papierholzausfuhr auswirken wird. Der Ausfuhrausschuß für Schnittholz arbeitet gegenwärtig noch an der Aufstellung der Güteklassen für diese Ware, an deren vermehrtem Versand ins Ausland Polen gleichfalls viel gelegen ist.
Mr.

Deutsches Reich

Bilanz der Leipziger Herbstmesse 1934.

Die Leipziger Herbstmesse 1934 fand in der Zeit vom 26. bis 30. August statt. Ihr geschäftlicher Verlauf war im ganzen recht befriedigend, denn sie hat die Erwartungen, die man in sie setzen konnte, bei weitem übertroffen. Diese Erwartungen waren für das Exportgeschäft angesichts der verworrenen Welthandelslage und des besonderen Zuschnittes der Herbstmessen auf den Binnenmarkt von vorn herein begrenzt, aber auch in Bezug auf das Inlandsgeschäft waren die Hoffnungen der Aussteller in Anbetracht der durch die Rohstoffverknappung zur Zeit etwas eingeengten Entfaltungsmöglichkeiten des innerdeutschen Absatzes nicht übertrieben groß. Um so erfreulicher ist die Tatsache, daß sowohl auf dem Gebiet der Ausfuhr als auch im Inlandsgeschäft diese niedriger geschraubten Erwartungen weit übertroffen worden sind. In der Mehrzahl der Geschäftszweige wurde sowohl ein recht gutes Inlandsgeschäft erzielt als auch ein guter Bestand von Auslandsaufträgen gesichert.

Die Ausstellerschaft der Messe nahm um 7 % gegenüber 1933 zu. Es erschienen insgesamt 4 696 Aussteller mit 75 152 Rechnungsmetern Ausstellungsfläche gegenüber 4 380 Ausstellern mit 70 819 Rechnungsmetern Ausstellungsfläche im Herbst 1933. (Die Zahl der eigentlichen Messaussteller betrug zur Herbstmesse 1933 4 380; dabei sind die 1 185 Firmen, die sich an den gleichzeitig mit der Messe stattfindenden Sonderveranstaltungen, der Braunen Großmesse und der Sachsenschau, beteiligten, nicht mitgerechnet. Diese Sonderveranstaltungen sind zur jetzigen Herbstmesse nicht wiederholt worden. Die Ausstellerzahl betrug diesmal 4 696.) Die Zunahme verteilt sich fast gleichmäßig auf die einzelnen Teile Deutschlands. Erheblich ist sie aus Thüringen, Berlin, West- und Südwestdeutschland und Sachsen. Die Zahl der thüringischen Aussteller stieg von 427 auf 517.

Außer Deutschland sind diesmal 17 fremde Staaten vertreten gewesen, diese entsandten insgesamt 188 Aussteller. An der Spitze stehen, wie in früheren Jahren, die Tschechoslowakei und Oesterreich, es folgen England, die Schweiz, Ungarn, Italien, Holland und Frankreich. Im Vorjahre wurden 273 Aussteller gezählt. Der Ausfall ist in der Hauptsache durch die Devisenschwierigkeiten bedingt gewesen. Die ausländischen Aussteller haben sehr gute Geschäftsergebnisse erzielt, so besonders mehrere österreichische Firmen mit Neuheiten.

Die Gesamtausstellerzahl verteilt sich auf die einzelnen Zweige der Messe wie folgt (zu Vergleichszwecken sind die Zahlen der Herbstmesse des Vorjahres mit angeführt):

	H. M. 1933	H. M. 1934
Beleuchtungskörper	118	141
Chemische, pharmaz. und kosmetische Artikel	115	132
Edelmetall- u. Schmuckwaren, Uhren	176	179
Glas, Porzellan, Steingut u. Tonwaren	455	457
Haus- u. Küchengeräte, Metallwaren	601	643
Kunst und Kunstgewerbe	282	413
Kurz- und Galanteriewaren	405	364
Lederwaren und Reiseartikel	182	201
Möbel und Korbmöbel	42	47
Musikinstrumente	22	23
Nahrungs- u. Genußmittel, Süßwaren	36	52
Papierwaren, Bilder, Bücher, Bürobedarf	357	315
Photo, Optik, Kino	21	28
Spielwaren	612	561
Sportartikel	77	104
Textilwaren	263	266
Verpackung und Reklame	141	179
Bauwesen und Gesundheitstechnik	207	251
Industriebedarf, Maschinen, Fahrzeuge	208	232
Technische Neuheiten, Sonstiges	60	108
	4 380	4 696

Es ergibt sich aus den Ziffern, daß auf der Mustermesse diesmal die Hausratindustrien wesentlich stärker vertreten gewesen sind, was im übrigen eine Parallele in dem überdurchschnittlichen Geschäft dieser Zweige hat. Aber auch Kunsthandwerk und Kunstgewerbe, Lederwaren und Reiseartikel, Reklame und Verpackungsmittel, sowie Sportartikel haben eine nicht unbeträchtliche Zunahme erfahren. Der Auftrieb, den die Nahrungs- und Genußmittelmesse erfahren hat, ist vor allem auf das Eintreten des Reichsnährstandes für die Leipziger Messe zurückzuführen, der sich an diesem Zweige der Messe mit einer Sonderschau beteiligte. Auf der Messe für Bau-, Haus- und Betriebsbedarf brachte vor allen Dingen die Gruppe Bauwesen und Gesundheitstechnik eine Aufwärtsbewegung, sowie die Reichserfindermesse, deren Ausstellungsfläche sich verdoppelte.

Die Gesamtbesucherzahl beträgt nach dem vorläufigen statistischen Ergebnis etwa 75000 (i. V. 95223), darunter befanden sich 4116 (i. V. 3697) ausländische Einkäuferfirmen. Sie verteilen sich auf die einzelnen Länder wie folgt:

	H. M. 1933	H. M. 1934
Holland	465	573
Tschechoslowakei	451	440
England	298	296
Schweiz	253	265
Oesterreich	205	259
Dänemark	158	241
Frankreich	209	178
Italien	141	161
Schweden	152	142
Belgien	99	124
Spanien	109	117
Ungarn	82	98
Balkan	180	240
Baltikum	191	218
Sonstige	186	259
Europa zusammen	3179	3611
Afrika	39	42
Asien	101	109
Australien	9	19
U. S. A. und Canada	206	157
Süd- und Mittelamerika	163	178
Insgesamt	3697	4116

Die Käuferschaft aus den wichtigsten Kundenländern Deutschlands hat sich also erhöht bzw. ist gleichgeblieben.

Die Mustermesse fand in 29 Messpalästen im Zentrum von Leipzig statt, während die Messe für Bau-, Haus- und Betriebsbedarf sowie die Reichserfindermesse in drei Hallen und umfangreichen Freiflächen des Ausstellungsgeländes abgehalten wurde.

Im Inlandsgeschäft ist durch die Herbstmesse die Wiederaufwärtsentwicklung ein gutes Stück weitergetrieben worden. Es sind zwar noch immer in erster Linie die von den Staatsmaßnahmen unmittelbar begünstigten Verbrauchsgüterindustrien, also vor allem Bekleidung, Hausrat und Wohnbedarf, zu den besten Verkaufsergebnissen gelangt, aber auch andere Erzeugungsgruppen sind mit den hereingenommenen Aufträgen zufrieden. Die Textilmesse brachte ein besonders gutes Inlandsgeschäft. Man hatte vor der Messe befürchtet, die Messe werde eine Spaltung der Konjunktur in der Weise bringen, daß ein starker Wille zu Eindeckungen und demzufolge ein gutes Geschäft nur in denjenigen Zweigen zustandekommen würde, die von ausländischen Rohstoffen abhängig sind. Diese Befürchtungen haben sich aber nicht bewahrheitet. Es ist überall nicht nach Meinung, sondern nach echtem Bedarf disponiert worden. Die Preise wurden im allgemeinen glatt bewilligt. Sie zeigten in den am Rohstoffimport beteiligten Messebranchen eine leicht anziehende Tendenz.

Das Auslandsgeschäft litt unter den bekannten Hemmungen auf handels-, zollpolitischem und preislichem Gebiet und war infolgedessen sowohl nach Ländern als auch nach Branchen uneinheitlich. Ausgezeichnete Verkaufsergebnisse wurden ohne Rücksicht auf Geschäftszweig und Preis in allen praktischen Neuheiten erzielt, die offensichtlich von den ausländischen Interessenten mit großem Spürsinn herausgefunden wurden. Zufriedenstellende Gesamtergebnisse werden unter anderem aus den Gruppen chemische Erzeugnisse, Beleuchtungskörper, Kältetechnik berichtet. In mehreren Zweigen, so in Glaswaren, Porzellanen, Galanteriewaren, Kunstgewerbe, Textilien und Eisen- und Stahlwaren lauten die Mitteilungen unterschiedlich, teils wurden die Auslandsumsätze bis 20 % erhöht, teils war die Entwicklung rückläufig. Weniger befriedigend war das Geschäft in Spielwaren, Lederwaren und Reiseartikeln, Edelmetall- und Schmuckwaren. Geklagt wurde allgemein über einen starken Druck auf die Preise seitens der ausländischen Einkäufer.

Als Gesamtbild zeigte die Messe eine erfreuliche Stabilität im Innern. In dem erfahrungsgemäß im Herbst immer kleinerem Ausfuhrgeschäft haben diesmal bemerkenswerterweise echte Qualitätsneuerungen einen sehr guten Erfolg gehabt, eine Tatsache, die wegweisende Bedeutung für die wirkungsvolle Ausgestaltung der großen Frühjahrsexportmesse 1935 haben wird.

Druck von A. Schroth, Danzig.